

06.04.2021 – 14:35 UNTERNEHMEN / FINANZ

# Credit Suisse zieht neue Chefs aus dem Hut

Nach Finanzskandalen baut die Bank die Konzernleitung um. Dabei wird es wohl aber nicht bleiben.

VALENTIN ADE



CS-CEO Thomas Gottstein muss wie alle Konzernleitungsmitglieder auf seinen Bonus verzichten. Im Führungsgremium sind nun alte Vertraute installiert. (Bild: Ennio Leanza/Keystone)

Der Verwaltungsrat (VR) von Credit Suisse musste handeln. Das Debakel um den US-Hedge-Fund Archegos reißt ein Loch von 4,4 Mrd. Fr. in die Bank und kostet den Aktionär zwei Drittel der Dividende für 2020. Mitglieder der Konzernleitung (KL) müssen die Bank verlassen, Boni sind gestrichen. Doch CS muss nun auch grundsätzlich ihre Strategie überarbeiten.

Risikochefin Lara Warner hat die Bank schon am Dienstag verlassen. Die 54-Jährige stand bereits aufgrund des Debakels um die Greensill-Fonds in der

Kritik. Zum Verlust aus diesem Fall will sich CS in den kommenden Tagen äussern. Gemäss Medienberichten rechnet sie hier mit einem Minus von mindestens 1,5 Mrd. \$. Die US-Bürgerin Warner, die seit 2002 für CS tätig war, wurde erst 2019 von Ex-CEO Tidjane Thiam zur Risikochefin ernannt.



Risikochefin Lara Warner musste die Bank sofort verlassen.  
(Bild: ZVG)

### **Gottsteins Zirkel**

Für Warner übernimmt interimistisch Joachim Oechslin. Der 51-jährige Schweizer hatte den Posten vor zwei Jahren an Warner verloren und wurde später Stabschef und Berater von CEO Thomas Gottstein. Im August vergangenen Jahres bekam Warner von Gottstein nach einem Umbau der Bank auch noch die Abteilung Compliance zugeschlagen, die oberste Regelaufsicht. Diese erhält nun wieder ihre Eigenständigkeit unter der interimistischen Leitung von Thomas Grotzer. Der Schweizer ist seit 2016 Rechtschef der Schweizer Einheit von CS, des ehemaligen Reichs Gottsteins, bevor dieser globaler CEO wurde.



Joachim Oechslin übernimmt von Warner seinen früheren Posten.  
(Bild: ZVG)

Ende Monat muss auch Investmentbankchef Brian Chin seinen Posten räumen, seine Division hat Archegos betreut. Der 44-jährige Amerikaner Chin wurde erst im August 2020 von Gottstein befördert, als dieser wieder eine einheitliche Investmentbank etabliert hat. Für Chin übernimmt nun sein bisheriger Vize und ausgewiesener Kenner der Materie, Christian Meissner. Den 51-jährigen Österreicher hatte Gottstein erst vergangenes Jahr von Julius Bär weggeolotst.



Brian Chin, Chef der Investmentbank, muss Ende Monat gehen.  
(Bild: ZVG)

Finanziell hat der Fall Archegos Folgen auch für Gottstein und die KL. Ihr wird der Bonus gestrichen. Es fallen weg: die kurzfristige variable Vergütung für 2020 in Höhe von 15,7 Mio. Fr. und die langfristige variable Vergütung für 2021 in Höhe von maximal 25,1 Mio. Fr. Es bleibt ein Fixlohn von knapp 29 Mio. Fr. für dreizehn KL-Mitglieder, von denen Gottstein 2,9 Mio. Fr. erhält. Im VR verzichtet der abtretende Präsident Urs Rohner auf sein Vorsitzhonorar von 1,5 Mio. Fr. in Form von Aktien, ihm bleibt ein Basissalär von 3 Mio. Fr. in bar.



Für Chin übernimmt Vize Christian Meissner.  
(Bild: Scott Eells/Bloomberg)

### **Grossaufgabe für VR**

Weiter laufen die Untersuchungen des VR zu Greensill und Archegos, die sich «nicht nur auf die direkten Probleme konzentrieren (...), sondern auch auf die umfassenderen Konsequenzen und gewonnenen Erkenntnisse». Für Christophe Volonté, Leiter des Schweizer Stimmrechtsberaters zRating, heisst das: Der VR müsse konkret die Unternehmensführung, das Vergütungssystem und das Risikomanagement überarbeiten. «Hier stimmt etwas grundsätzlich nicht, wenn es seit Jahren zu Boniverzicht, teuren Fehlschlägen, hohen Strafzahlungen und horrenden Rechtskosten kommt.»

Zudem kritisiert zRating seit Jahren ebenso wie der Stimmrechtsberater Ethos die hohen Boni und die komplizierte Vergütungsstruktur der Grossbanken. Viele Experten wie der Finanzprofessor Marc Chesney von der Uni Zürich bemängeln regelmässig die Komplexität der Geschäfte der Grossbanken und die ungesunde Verknüpfung exorbitanter Bonimöglichkeiten mit der Höhe der Risiken. Ob CS nach dem jüngsten Debakel die Kritikpunkte nachhaltig angeht – ab Mai dann unter der Führung des neuen VR-Präsidenten António Horta-Osório –, muss sie aber erst noch unter Beweis stellen.